

wanger
müller
winnt

Das Drama von
May wird beim
Wettbewerb „Christentum
kultur“ mit dem ersten
ausgezeichnet.

gen/Freiburg. Zum 15. Mal
die katholischen und evan-
gelischen Kirchen in Baden-Würt-
temberg die Preisträger des Schü-
lerwettbewerbs „Christentum
kultur“ ausgezeichnet. 65
von der Kursstufe der allge-
meinen und der berufli-
chen Gymnasien stellten sich mit
ihren Beiträgen der Konkurrenz,
wurden 53 Arbeiten in die
Wahlung. Den ersten Preis, dotiert
mit 500 Euro, erhielt zum
Beispiel Mario May, Schüler des
Haller Gymnasiums in Ellwangen.
Der 150-seitige Wettbewerbs-
reglement im Stil eines klassischen
Dramas trägt den Titel
„Die Tragödie des Unglücks“. Es
handelt von Protagonisten Benjamin
und seiner Freundin Christen zum
Beispiel radikalisiert, eine im-
mer wiederkehrende Bühne.

Die Reaktionen der Mut-
ter Benjamin, seiner Freun-
dinnes Freundin und eines
der Zeugen der Verände-
rung Benjamin werden, ent-
scheidend Streitgespräche und
sichische Auseinandersetzun-
gen hin zur Katastrophe im
Akt. Mario May sei es in
seiner Arbeit gelungen, philoso-
phische, religionsgeschichtliche,
soziologische und literari-
sche-dramatische Aspekte
zu erarbeiten, was in einem
umfassenden kritischen Apparat
aufgezeigt wurde, so die
Entscheidung der Jury.

Weitere wurden ein zweiter,
ein zweiter, zwei dritte
sowie drei Buchpreise
erfahren. Ausgezeichnet wurden
die Preisträger durch den Frei-
bischöflichen Stephan Bur-

des Wettbewerbs sei es,
als Schüler in Baden-Würt-
temberg dazu anzuregen, sich mit
dem Zusammenhang von Religi-
ösität und Kultur in der Gesellschaft
auseinandersetzen zu können.

„Was uns stark macht, ist Musik“

Medienprojekt Elf Haller Schüler haben am Filmworkshop für Jugendliche teilgenommen. Drei von ihnen erzählen von ihren Erlebnissen und Erfahrungen, die sie in den fünf Tagen gesammelt haben. *Von Sonja Alexa Schmitz*

Was uns stark macht“ heißt das Medienprojekt, organisiert vom Haller Büro für Soziokultur. Und genau so heißt auch der Kurzfilm, den Ilayda Kohl, Ophudem Achale und Hannes Sturm gedreht haben. „Was uns stark macht, ist Musik“, sagt Ophudem. Gemeinsam mit Ilayda und Hannes stellte sie ein Musikvideo zu dem Thema auf die Beine.

Für die drei sind Musik und Kreativität eine Kraft, die Gemeinschaft herstellt. „Unser Film soll zeigen, was mit Kreativität möglich ist“, so Hannes. Ihr Drei-Minuten-Video ist auch eine kleine Revolte. Es geht um Menschen, die aus der Reihe tanzen. Die ihr eigenes Ding machen und deshalb ausgeschlossen werden. Die Kamerunerin Ophudem, die seit fünf Jahren in Hall lebt, weiß, wie sich das anfühlt. Sie ist mit 15 Jahren die Jüngste in dem Dreier-team, aber auch die, die besonders nachdenklich ist.

Sie möchte Musik machen, tanzen, singen und war schon bei der TV-Sendung „The Voice Kids“ dabei. Im Film hört man sie mit einer tiefen, sanften Stimme singen. Der Lehrer im Film will sie zum Schweigen bringen. Der Spaßverderber will auch Ilayda den Tanz mit dem Band verbieten und Hannes das Malen mit bunten Farben. Letztlich gewinnen die Kreativen, die lebendig und frei sein wollen.

Viele Hobbys

Ilayda spielt in vielen der Filme, die in den Herbstferien entstanden sind, mit. Sie ist schon lange im Schultheater aktiv und seit Herbst auch bei den Freilichtspielen.

Sie ist ein fröhlicher, vor positiver Energie sprudelnder Mensch. „Ich mache zu viele Dinge“, sagt sie lachend und zählt auf, was sie alles in ihrer Freizeit treibt. Dazu gehören neben dem Theaterspielen auch Auftritte auf Poetry-Slam-Bühnen und Fußballspielen.



Hannes Sturm deutet mit seinen Händen an, wie er seine Teamkolleginnen Ophudem Achale (links) und Ilayda Kohl im Haus der Bildung für ihren Film unter dem Motto „Was uns stark macht“ filmen würde.
Foto: Sonja Alexa Schmitz

Beim Workshop spielt die 17-Jährige im Kurzfilm eines anderen Teams eine Afghanin. Gedreht wurde rund um das Haus der Bildung. Sie steht mit Kopftuch auf dem Dietrich-Bonhoeffer-Platz und fühlt sich dabei „ganz schön komisch“. Obwohl sie zur Hälfte Türkin ist, hat sie mit Kopftüchern bisher nichts am Hut gehabt.

Wenn Menschen beim Dreh zuschauen, macht es die Arbeit besonders aufregend. Vor allem für Hannes, der bisher noch nie geschauspielert hat. Und das auch eigentlich nicht mag.

„Ich sehe mich nicht gerne auf einem Bildschirm“, sagt der 18-Jährige. Ihn fasziniert vor allem die Technik und das Schnei-

den. Er kann sich vorstellen, später einmal Videospiele zu entwickeln. Hannes war die rettende Kraft für die beiden quirligen Mädchen. Er hat auch dann noch den Film geschnitten, wenn seine Kolleginnen nicht mehr konnten.

Nicht überall ist es beschaulich

An dem Filmprojekt beteiligt waren auch sechs Jugendliche mit Fluchterfahrung. „Das machte keinen Unterschied“, sind sich Hannes, Ophudem und Ilayda einig. Sie fanden es bereichernd. Ernste Themen aber auch Interessantes über andere Länder und Kulturen haben die verschiedenen Filme der Jugendlichen zum Thema. „Wer aus größeren Städ-

ten kommt, erlebt Dinge ganz anders. Da ist es nicht so beschaulich wie in Hall“, formuliert es Ophudem.

Mittags gingen alle zusammen Döner essen, sie kämpften gemeinsam mit der komplizierten Technik, lachten über viele Szenen und machten Musik. Und wenn sie heute einen Film anschauen, dann tun sie das mit ganz anderen Augen.

Info Heute, Donnerstag, werden die Filme, die im Rahmen des Projekts entstanden sind, um 18 Uhr im Kino im Schafstall präsentiert. Bevor die Werke gezeigt werden, sprechen Gerhard Hinterberger vom Rotary-Club, Martin Weis vom Haus der Bildung und Thomas Huber vom Büro für Soziokultur.

„Integration ist selbstverständlich“

Thomas Huber, Büro für Soziokultur am Haller Rippberg, konnte elf Jugendliche, darunter sechs mit Fluchterfahrung, für seinen Filmworkshop „Was uns stark macht“ gewinnen. Fünf Tage lang wurde rund um das Haus der Bildung gedreht. Zwei Absolventen der Filmakademie Baden-Württemberg begleiteten die Filmemacher. „Es war eine tolle Stimmung. Die Jugendlichen hatten viel Spaß“, so Huber. Integration sei kein Thema bei jungen Leuten. „das läuft ganz selbstverständlich“. Das Projekt wurde unterstützt vom Rotary-Club, in Kooperation mit dem Haus der Bildung. *sasch*